

4500 Pflegebedürftige

leben in Südtiroler Seniorenwohnheimen bei 3200 Betreuern, 5000 im Trentino mit 3900 Betreuern und 6400 in Nordtirol bei 3750 Betreuern. Der Bedarf an zusätzlichen Pflegekräften ist groß. Wie einem Pflegenotstand vorgebeugt werden kann, war Thema bei den Workshops an der Eurac.



„Wir müssen neue Wege suchen, die Berufe in der Pflege attraktiver zu machen – auch für Wiedereinsteigerinnen.“

Christoph von Ach, Generaldirektor Euregio



Bis 2030 braucht es 2000 neue Pflegekräfte

EUREGIO: Tagung zur „Fachkräftesicherung in den Seniorenwohnheimen“ – Zusammenarbeit zwischen Südtirol, Nordtirol und Trentino – Pflegenotstand abwenden

BOZEN (br). „Die Alterung der Bevölkerung betrifft die Europaregionen gleichermaßen, und auch die Herausforderungen in der Pflege sind die gleichen in Südtirol, in Nordtirol und im Trentino“, sagte Christoph von Ach, der Generalsekretär der Europa-region, gestern bei einer Tagung an der Eurac in Bozen.

Bei der Tagung ging es um die Fachkräftesicherung in den Seniorenwohnheimen. Die Berufe attraktiver gestalten: So lautet das Rezept, mit dem auch junge Leute für die Pflege gewonnen werden sollen.

Die Ansprüche an die Seniorenwohnheime werden höher: Quantitativ, weil der Anteil der älteren Bevölkerung steigt, und qualitativ für ein Altern in Würde. So werden mehr Fachkräfte gebraucht: Krankenpfleger, Pflegekräfte und Sozialbetreuer.

Auch durch Pensionierungen fallen Fachkräfte in den Seniorenwohnheimen weg. „Zurzeit



Sie sprachen über den Fachkräftemangel in der Pflege (von links): Euregio-Generalsekretär Christoph von Ach, Projektleiterin Boglarka Fenyvesi Kiss, Robert Kaufmann (Arge Tiroler Altenwohnheime), Oswald Mair (Verband der Seniorenwohnheime Südtirols) und Massimo Giordani (Upipa, Trentino).

haben wir noch ausreichend Personal, aber die vergangenen 2, 3 Jahre haben gezeigt, dass es zusehends schwieriger wird, frei gewordene Stellen zu besetzen“, sagte Oswald Mair, der Direktor des Verbandes der Seniorenwohnheime Südtirols (VdS).

Wie viel zusätzliche Fachkräfte in Südtirols Pflegeheimen bis

2030 gebraucht werden, haben 2018 durchgeführte Erhebungen ergeben. Berücksichtigt wurden dabei die notwendige Aufstockung der Pflegebetten in den Heimen und der Ausfall von Fachkräften infolge von Pensionierung oder Mutterschaft. Bis zum Jahr 2030 braucht es laut Berechnungen 2000 zusätzliche

Fachkräfte für die Pflege in den Einrichtungen.

Ähnlich ist die Situation im Trentino. „Wir brauchen jährlich 140 zusätzliche Pflegekräfte und 30 zusätzliche Krankenpfleger“, sagte Massimo Giordani vom Verband der Seniorenwohnheime im Trentino (Upipa). Von den Schulen kämen nicht genug

Fachkräfte heraus. Der Großteil der Mitarbeiter sei mittleren Alters: „Die Entscheidung für einen Beruf in der Pflege ist oft nur die zweite Wahl“, betonte Giordani. Dies gebe zu denken.

Auch Nordtirol hat einen Plan ausgearbeitet, der den Bedarf aufzeigt: 213 zusätzliche Pflegekräfte braucht es im Jahr „Da wird eine enorme Kraft benötigt, um weiterhin handlungsfähig zu bleiben“, sagte Robert Kaufmann, Direktor der Arge Tiroler Altenwohnheime. Es müssten alle Ecken und Enden beobachtet werden, wo Menschen für Berufe in der Pflege zu finden seien.

Die Probleme sind in allen 3 Euregio-Ländern gleich, und sie wollen sie auch gemeinsam angehen. Die Steuerungsgruppe 2030 ist am Arbeiten und sucht Antworten auf die Fragen: Wie verändern sich die Menschen, die zu betreuen sind? Wie verändern sich die zukünftigen Mitarbeiter? Wie müssen sich die Pflegeeinrichtungen und Pflegeorganisationen entwickeln? Zum Thema „Fachkräftesi-

cherung in den Seniorenwohnheimen“ gab es auch einen Euregio-Workshop. Er soll dazu dienen, das Ausbildungs- und Einstellungssystem der Mitarbeiter in der Altenpflege und Altenbetreuung in den Einrichtungen, aber auch die Dienste für die Pflege daheim weiter zu verbessern.

Anreize für Berufe in der Pflege schaffen

„Wir müssen alles daransetzen, dass der zunehmende Pflegebedarf auch künftig gedeckt werden kann“, sagte Mair. Es sei notwendig, neue Wege zu gehen, Ausbildungs- und Arbeitsmodelle zu überdenken und neue Anreize zu schaffen – auch finanziell. Dann auch eine gerechte Entlohnung. Die Ergebnisse des Arbeitstages liefern die thematischen Schwerpunkte für das Symposium im Herbst in Riva del Garda.

Alle Rechte vorbehalten



MORGEN IM SONNTAGSBLATT

Zeuge eines Blutbades



BOZEN. Die Bilder wird Bischof Cyr-Nestor Yapaupa nie vergessen. Am 15. November 2018 war er Zeuge eines Blutbades, das muslimische Rebellen in der katholischen Kathedrale in Alindao in der Zentralafrikanischen Republik angerichtet haben. 82



Viel Lob und Dank

FEST: Deutscher Orden feiert Althochmeister P. Platter

WIEN/UNTERINN (1er). Am 21. März hatte P. Bruno Platter, der langjährige Hochmeister des Deutschen Ordens, das 75. Lebensjahr vollendet. Dieser besondere Geburtstag wurde am Sonntag im Ordenshaus in Wien gefeiert, auch viele Verwandte, Freunde und Weggefährten von P. Platter aus Südtirol waren dazu in die Donaustadt gereist.

Der Glanzpunkt des Tages war

eingesetzt habe. Der frühere Hochmeister habe vieles in Bewegung gebracht, manches in Ruhe durchgestanden und zu einem guten Ende gebracht.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Festgemeinschaft im Innenhof des Hochmeisteramts, wo alle den Jubilar bei einem Sekttempfang hochleben ließen.

